

Schweizerischer Friedensverein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1903)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerischer Friedensverein.

Bern. Der Sektion Bern widerfuhr die grosse Ehre eines Besuches der Frau Baronin v. Suttner und des um die Friedenspropaganda ebenso verdienten greisen Hrn. Frédéric Passy, gewesenen Mitgliedes der französischen Deputiertenkammer. Die wohlbesuchte Sitzung im Grossratssaal wurde eröffnet und präsi- diert von Hrn. Prof. Müller-Hess. Beide Redner sprachen je eine Stunde. Frau v. Suttner gab ihre Erinnerungen von der internationalen Friedenskonferenz im Haag zum besten. Diese vom Zaren Nikolaus II. angeregte Diplomatenkonferenz war freilich nicht öffentlich und die Presse — folglich auch die Damen und Herren der Friedenskongresse — von den Sitzungen ausgeschlossen. Aber dank den Bemühungen des englischen Friedensapostels und Journalisten William Stead, der nach täglichen Mitteilungen von Teilnehmern ein Tagebuch der Kongressverhandlungen herausgab, und dank den vielen gesellschaftlichen Festlichkeiten, welche anlässlich der mehrere Wochen dauernden Friedenskonferenz stattfanden, war die Dame im stande, allerlei interessante Streiflichter auf diese Friedenskonferenz zu werfen.

Hr. Frédéric Passy sprach über die Greuel des Krieges, die Schädigungen der Völker durch den bewaffneten Frieden und über das schöne Zukunftsreich der reinen Humanität, das den Völkern noch einmal erblühen soll.

Beiden Rednern wurde reicher Beifall gezollt.

Genf. Am 15. Mai fand im Tempel de la Fusterie die Jahresfeier der Haager Konferenz statt, zu welchem Zweck die Friedensgesellschaft eine öffentliche Versammlung einberufen hatte, in welcher Herr Chrétien, Dr. theolog., einen überaus fesselnden Vortrag hielt.

Der Redner führte aus, dass die Genfer Friedensgesellschaft den 18. Mai als einen Festtag für die Friedenssache betrachte, weil an diesem Tage 28 Regierungen ihre Vertreter nach dem Haag entsandt haben, um über Mittel und Wege zu beraten, einen gesicherten Friedenszustand für alle Völker zu schaffen und als Basis dieser Beratungen habe man den Ausbau der Schiedsgerichtsidee zu betrachten.

Mit logischer Schärfe bewies der Herr Vortragende die Verwerflichkeit des Krieges vom christlichen Standpunkte.

Am allerwenigsten dürfe ein Theologe, der es aufrichtig meint, mit Berufung auf das alte Testament den Krieg als eine von Gott gewollte Institution hinstellen.

Aber nicht nur unchristlich ist der Krieg, er ist auch anti-sozial. Zum Beweise dieser Behauptung liess der Redner eine Reihe von Zahlen aus dem letzten halben Jahrhundert aufmarschieren, welche die Blochsche Theorie bestätigten, dass wir in Zukunft nur noch von einem „Krieg ohne Sieg“ sprechen können; der Krieg der Zukunft ist gleichbedeutend mit dem Ruin der Völker.

In seiner Frage, was uns zu tun bleibt, zeigte der Redner zunächst, was schon getan worden ist von den Friedensfreunden. Er wies auf die hohen Verdienste hin, welche sich Männer wie: D'Estournelles, Jean Jaurès, Passy, Marcel Sembal und so viele andere um die Sache der Gerechtigkeit und Menschlichkeit erworben haben.

Als unerlässliches Mittel, um zum Ziele zu gelangen, müsse die Friedensliebe schon in zarter Kindheit und namentlich in der Schule geweckt werden. Eine unablässige Propaganda durch das geschriebene

Letzte Neuheit

auf dem Gebiete der Vervielfältigung:

„GRAPHOTYP“.

Patent \oplus Nr. 22930. D. R. G. M.

Abwaschen absolut unnötig. Druckfläche 22 × 28 cm.

Preis complet Fr. 15. —.

Einfachster und billigster Vervielfältigungs-Apparat für Bureaux Administrationen, Vereine und Private. Bitte verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle meinen

verbesserten

Schapirographen

Patent \oplus Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen: Nr. 2 Druckfläche 22 × 35 cm Fr. 27. —, Nr. 3 Druckfläche 35 × 50 cm Fr. 50. —. Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exemplaren in allen Kulturstaaten verbreitet. Ausführliche Prospekte mit Referenzen zu Diensten.

Wiederverkäufer in allen Kantonen.

Papierhandlung Rudolf Furrer, Zürich.

Papierhandlung * Geschäftsbücher * Bureauartikel.

und gesprochene Wort müsse die Aufgabe jedes wahren Friedensfreundes sein.

Es hiesse offene Türen einrennen, wenn man dem Schweizervolke erst noch die Friedensliebe predigen wolle; aber vergessen wir nicht, dass Tausende und aber Tausende von Fremden alljährlich unser Land besuchen, und nicht nur ihnen, uns selbst schulden wir es als die ersten in den vordersten Reihen der Friedenskämpfer zu stehen, und niemand wird dem Schweizervolk bei seiner garantierten Neutralität den Vorwurf von Sonderinteressen dabei machen können.

Redner mahnte alsdann noch in schwungvoller Begeisterung, treu auszuhalten bei der Friedensarbeit! Der Tag wird sicherlich dereinst kommen, wo wir die vereinigten Staaten Europas und Afrikas haben werden; ja sogar die gelben Rassen werden in späterer Zeit aufhören, eine Bedrohung für den Westen zu bilden.

Zum Schluss dieser geistvollen Ausführungen, welche den rauschenden Beifall aller Hörer hervorriefen, hatte Herr Pfarrer Jacquemin die Liebenswürdigkeit, eine grosse Anzahl von Lichtbildern vorzuführen, welche vom Berner Bureau bereitwilligst für diesen Abend zur Verfügung gestellt waren, u. a. die Porträte der namhaften Vertreter der Friedensbewegung, Bilder aus dem Luzerner Museum, die Friedensidee verherrlichende Bilder und auch solche, welche alle Schrecken des Krieges vor Augen brachten.

Die Soiree fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Genfer Sektion, Herrn Isaac, statt und wurde noch durch verschiedene Orgelvorträge verschönt, die von Herrn Professor Paul Bratschi meisterhaft ausgeführt wurden.

NB. Mit der Einsendung dieses Berichtes hat Unterzeichneter gezögert, weil er glaubte, noch einen zweiten beifügen zu können und zwar über eine Konferenz, welche Frédéric Passy in den letzten Tagen des Mai in Genf geben wollte.

Wichtige Gründe machten aber die Aufschiebung derselben durchaus notwendig. Am 1. Juni feierte Genf das Fest der Eskalade und zwar in diesem Jahre mit besonderem Glanze, dessen Gipfelpunkt der historische Festzug bildete, an welchem weit über 1000 Personen teilnahmen.

A. C. Widemanns

Handels-Schule

gegründet 1876

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.

Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.

Die Schüleraufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.

Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Basel

13 Kohlenberg 13

Nach dem ersten Juni fürchtete man aber mit Recht wegen der vorgerückten Jahreszeit für den Besuch des genannten Vortrages, und so musste man sich mit dem Gedanken trösten, den illustren Redner vielleicht im Herbst in Genf zu hören.

Richard Feldhaus.

Verschiedenes.

Ein Schulaufsatz. (Einges.) An einer Kantonschule hat ein Professor seinen Schülern ein Thema zur Bearbeitung übergeben, betitelt: „Auch der Krieg hat sein Gutes“.

Wir finden nun, dass dieses Thema sehr schlecht in unsere Zeit resp. in die immer mehr und mehr angestrebte Friedensbewegung passt. Aus dem Titel ersehen wir also, dass dem Schüler zugemutet wird, dem Krieg auch gute Seiten abzugewinnen und in ein günstiges Licht zu stellen; ja, wir sehen sogar voraus, dass einige Schüler dem Krieg schliesslich noch ein Loblied singen.

Es wäre wirklich interessant, diese Aufsätze zu lesen; denn dass sie auf eine mehr oder weniger verblühte Verherrlichung des Krieges ausklingen werden, daran zweifeln wir gar nicht.

Man züchtet also statt Friedensfreunde Kriegsverehrer, oder doch solche, die später im Leben gegenüber Friedensfreunden kühl und gleichgültig nur ein höhnisches Lächeln und Achselzucken haben und ihr „Schulgsätzlein“ als Antwort vorbringen werden.

Jenes Thema hätte im Gegenteil lauten sollen: „Trotz allem ist der Krieg das grösste Unglück“, oder noch präziser und einfacher: „Der Krieg ist das grösste Uebel.“

Eine bessere Erkenntnis bricht sich Bahn. Unter den Themata, welche von der Ascetischen Gesellschaft in Zürich den Gesellschaftsmitgliedern zur Behandlung vorgeschlagen werden, findet sich auch: Christentum und Nationalitätsprinzip. Da sitzt der Has im Pfeffer. Die Ueberspannung oder Schätzung der eigenen Nationalität gegenüber den andern Völkern hat zum Ausbruch der bisherigen Kriege nicht nur insofern beigetragen, als sie jeweilen die direkte Kriegsursache war, sondern auch sofern die Machthaber darauf zählen konnten, dass sich die Kriegsbegeisterung leicht schüren lasse durch den Appell an den Patriotismus.

Im Transvaalkrieg kostete es ebenso viel Mut, ein Probur zu sein, als in den Reihen der Kämpfer zu stehen.

Wer an Chauvinismus krankt, sollte eine Dusche nehmen durch die Lektüre von Tolstois Schriften.

Auch ein Zeichen der Zeit. Bei einer jüngst durch die Berliner Zeitschrift „Der Welt-Spiegel“ aus- geschriebenen Umfrage nach den fünf bedeutendsten

Frauen der Gegenwart wurde mit 156 Stimmen als erste **Baronin Bertha von Suttner** bezeichnet. Die vier übrigen Auserwählten waren Carmen Sylva (142), Sarah Bernhard (139), Eleonore Duse (132), Marie von Ebner-Eschenbach (71).

Der nächste internationale Friedenskongress wird in der zweiten Hälfte des Monats September in Rouen stattfinden, gemäss einer Einladung der dortigen Friedensfreunde. Die definitive Festsetzung der Tage ist der Verständigung zwischen dem Kongressort und dem internationalen Friedensbureau in Bern vorbehalten worden.

Literarisches.

Bertha von Suttner, die „Schwärmerin“ für Güte, von Leopold Katscher. Mit Porträt und einer Anzahl von Gedankenperlen. E. Piersons Verlag, Dresden, 1903. Preis: 50 Pfg.

Die Broschüre wird wohl allgemein mit grossem Interesse aufgenommen und gelesen werden. B. v. Suttner ist eine so hochinteressante Persönlichkeit, ihr Name so oft genannt und ihre Werke, besonders „Die Waffen nieder!“ so viel gelesen, dass wohl Tausende und aber Tausende mit Freuden nach einem Buche greifen werden, das uns diese grösste und gemütvollste aller Bücher schreibenden Frauen näher führt.

Leopold Katscher eignet sich besonders zum Biographen B. v. Suttners, steht er doch seit Beginn ihrer Friedenstätigkeit in nahem, freundschaftlichem Verkehr mit ihr und als Freund und gleichzeitig als scharfer Beobachter hatte er genügend Gelegenheit, die Seele der Frau zu studieren, deren Bild er in der vorliegenden Broschüre gezeichnet.

Uebrigens ist das Buch keine einfache Biographie, es führt uns auch in die Schriften B. v. Suttners ein, und eine Reihe von Urteilen und Besprechungen verschiedener hervorragender Kritiker und literarischer Persönlichkeiten, die dem Werke einverleibt sind, geben demselben grössere Objektivität.

Der Anhang enthält eine Auswahl von Gedankenperlen und eine kurze, sehr reizend geschriebene Selbstbiographie B. v. Suttners. Ferner das prächtige „Märchen für Grosse“: „Unter der Friedenspalme“ von Bertha Katscher, und eine vom Verfasser der Broschüre zusammengestellte Bibliographie über die Broschüren und Abhandlungen, die über B. v. Suttner bereits geschrieben wurden.

Julius V. Ed. Wundsam.

Briefkasten der Redaktion.

Allen werten Einsendern herzlichen Dank und freundlichen Gruss!